

A **ALLGEMEINES**

AQ **BUCH- UND VERLAGSWESEN**

AQB **Verlagswesen; Buchhandel**

Deutschland

Leipzig

12-2 ***Aufstieg und Niedergang der Buchstadt Leipzig*** / Thomas Keiderling. - 1. Aufl. - Beucha ; Markkleeberg : Sax-Verlag, 2012. - 208 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 23 cm. - ISBN 978-3-86729-098-2 : EUR 24.80
[#2591]

"Wenn die Philosophie ihr Grau in Grau malt, dann ist eine Gestalt des Lebens alt geworden, und mit Grau in Grau lässt sie sich nicht verjüngen, sondern nur erkennen; die Eule der Minerva beginnt erst mit der einbrechenden Dämmerung ihren Flug", meinte Hegel im Vorwort zu seiner Rechtsphilosophie.¹

Nachdem sich das Grau in Grau endgültig über sie hinab senkte, sprach der Rezensent einst auf dem 5. Deutschen Bibliothekskongress 1993 von einer nur noch zu schreibenden Geschichte der Buchstadt Leipzig.² Nun liegt sie vor: Mit seinem neuesten Werk hat der durch zahlreiche Veröffentlichungen ausgewiesene Buchwissenschaftler Thomas Keiderling eine sorgsam recherchierte, bebilderte und gut lesbare Gesamtdarstellung von „Aufstieg und Niedergang der Buchstadt Leipzig“ vorgelegt, die - um es gleich zu sagen - nur zu empfehlen ist, und zwar nicht nur ‚Insidern‘, sondern auch Kultur- und Regionalhistorikern sowie Buch- und Heimatforscher aller Couleur. Wahrlich: Die Eule der Minerva kann nun ihren Flug mit dem anbrechenden Morgen beenden und sich überaus zufrieden in den Tagesschlaf flüchten: die heroische, aber niemals krisenfeste Leipziger Vergangenheit, die einen wesentlichen Teil der Gesamtgeschichte des deutschen Buchhandels darstellt, ist beschrieben; sie kehrt nicht zurück. Die Zeiten haben sich ebenso geändert, wie die Herstellungs- und Vertriebsstrategien, wie technische Mit-

¹ ***Grundlinien der Philosophie des Rechts*** / G. F.Hegel. - Frankfurt am Main, 1972, S. 14.

² **„...durch Intelligenz und Tüchtigkeit seiner Verleger und Drucker die Superiorität behaupten“** : Buchstadt Leipzig - Vergangenheit ohne Zukunft? / Reimar Riese. // In: Bibliotheken, Service für die Zukunft / 5. Deutscher Bibliothekskongress, 83. Deutscher Bibliothekartag in Leipzig 1993. Hrsg. von Hartwig Lohse. - Frankfurt am Main : Klostermann, 1994. - 289 S. : graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderheft ; 58). - ISBN 3-465-02631-4. - Hier S. 328 - 246.

tel und Möglichkeiten im Buchgewerbe. Nicht zu reden von der Konkurrenz durch elektronische Medien.

„Das vorliegende Buch“, so der Autor im Vorwort, „ordnet sich in die ... Fachliteratur³ ein, legt jedoch den Fokus neu. Erklärtes Ziel ist es, den Buchstadt-Begriff erstmals kritisch zu hinterfragen“ Drei leitmotivisch verknüpfte Grundfragen machen den Alleinstellungswert des Buches aus: „Ab welchem Zeitpunkt ist es eigentlich sinnvoll, von einer ‚Buchstadt‘ zu sprechen? Welche Einrichtungen und Leistungen waren damit ...verknüpft? Wann taucht der Begriff zum ersten Mal historisch auf?“ (S. 7).

Hier freilich ist ein Einwand anzumelden: Nicht einzusehen ist, warum sich der Autor ausschließlich auf den Begriff „Buchstadt“ kapriziert und von ähnlichen Wendungen wie „Stadt des Buches“, „Bücherstadt“, „bibliopolisches Zentrum“ (Wigand) weitgehend absieht, obwohl sie früher und länger gebraucht wurden und der Sache nach etwa das Gleiche meinen.

Gewiß, es konnte und sollte in der vorliegenden Darstellung nicht darum gehen, „das Autorenschaffen oder die ausdifferenzierte Verlagsproduktion Leipzigs über mehrere Jahrhunderte darzustellen“ (ebd.). Auch konnte hinsichtlich Branchenspezialisierung oder Spezialthemen wie Buchmesse, Buchgestaltung usw. nur auf Einzeldarstellungen in Fußnoten verwiesen werden. Der instruktive Überblick konzentriert sich auf die „Lebensphasen“ der Buchstadt Leipzig,

1. auf die *Frühe Vorgeschichte* mit den im Vergleich zu Mainz, Köln usw. relativ späten Anfängen des Buchgewerbes in Leipzig in der Frühen Neuzeit von 1480 - 1618;
2. auf die *Unmittelbare Vorgeschichte*: den Aufstieg Leipzigs zur führenden Verlags-, Druck- und Buchmessestadt in der Aufklärungsperiode 1618 - ca. 1800;
3. auf die eigentliche *Geburt der Buchstadt*, als deren Kern der Kommissionsbuchhandel am „Leipziger Platz“ gelten kann, der sich ca. 1800 - 1871 zusammen mit der Buchmesse und dem Auf- und Ausbau eines Eisenbahnnetzes formierte;
4. auf die *Herrschaft des Buches*, in der Zeit der Industrialisierung zwischen 1871 - 1914/16, in der Leipzig nach Gründung des Börsenvereins Deutscher Buchhändler (1825) und seiner Krönerschen Reform (1878 - 1888) sowie anderer zentraler Institutionen wie Bestell-Anstalt (1842) und Paket-Austauschstelle (1912/16) auf den Höhepunkt seiner ‚bibliopolischen‘ Macht gelangte;

³ Hier nur einige der wichtigeren Publikationen zum Thema aus einer vollständigeren Übersicht im Vorwort (S. 5 - 7): ***Geschichte des Deutschen Buchhandels*** / Friedrich Knapp ; Johann Goldfriedrich. - Leipzig. - 1 (1886) - 4 (1913). - Reg.-Bd. (1923). - ***500 Jahre Buchstadt Leipzig***. - Leipzig, 1981. - ***Das literarische Leipzig*** : kulturhistorisches Mosaik einer Buchstadt / hrsg. von Andreas Herzog. - Leipzig, 1995. - ***Der Leipziger Gutenbergweg*** : Geschichte und Topographie einer Buchstadt / von Sabine Knopf und Volker Titel. - Beucha, 2001. - ***Die Buchstadt Leipzig*** : Mythos und Symbole / von Sabine Knopf. - Beucha, 2008. - ***Buchstadt Leipzig*** : der historische Reiseführer / Sabine Knopf. - Berlin, 2011.

5. auf *Die erste Phase des Niedergangs: Krisen, Depressionen, Krieg 1914 - 1943/45*, und
6. auf *Die zweite Phase des Niedergangs: Radikale Änderungen der Rahmenbedingungen 1943/45 - 1995*, auf die Jahre der deutschen Teilung also, nach dem das legendäre Buchhändlerviertel in der Ostvorstadt im Dezember 1943 zu ca. 80 % zerstört wurde, ein „Brain drain“ den massenhaften Auszug der Buchbranche nach 1945 einleitete sowie deren teilweiser Wiederaufbau sich in SBZ/DDR unter den Bedingungen einer politisch kontrollierten Zentralverwaltungswirtschaft vollzog, in der trotz Widerstands der Leipziger neue volks- bzw. organisationseigene Verlage sowie Lenkungs- und Zensurstellen der Buchwirtschaft in Berlin angesiedelt wurden;
7. auf die Zeit nach 1990, nach der Wiedervereinigung des 40 Jahre geteilten Buchmarktes, mit Fragen wie: *Was ist geblieben?* und was wird in Zukunft zu erwarten sein?⁴
8. Den Abschluß bilden 15 *Thesen zur Buchstadt Leipzig*.⁵

Ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis (S. 188 - 201) sowie ein Personen- und Firmenregister (S. 203 - 207) runden den Band ab.

Der kritische Gang durch 500 Jahre Leipziger Buch(wirtschafts)geschichte fördert Bekanntes, aber auch neue Zusammenhänge zu Tage, die detailliert, kenntnisreich, vor allem auch für Laien verständlich erläutert werden.

Die Thesen am Schluß fassen allerdings nur weitgehend zusammen, was in den vorangegangenen historischen Kapiteln ausführlicher erläutert wurde. Sie geben nur am Rande einen Ausblick auf Gegenwart und Zukunft.

Wir erinnern uns: Noch um die Mitte des 19. Jahrhunderts hatte der Schriftsteller und Journalist Ludwig Kalisch gespottet: „Die Stadt Leipzig zählt 50.000 Schriftsteller, worunter mehrere Einwohner. Die Straßen sind größtenteils mit viereckigen Novellen gepflastert; zu den Trottoirs aber werden sehr breite Romane verwendet, auf welchen die Fußgänger sehr bequem wandeln können. Die Leipziger Bäume tragen belletristische Blätter, die im Frühling grün sind und im Herbst welken. ... Leipzig ist auch die Stadt, in welcher das Konversationslexikon das Licht der Welt erblickt hat, ein Buch, in welchem man alles findet, was man nicht sucht.“⁶

⁴ Vgl. dazu jetzt: **Das Schicksal der DDR-Verlage** : die Privatisierung und ihre Konsequenzen / Christoph Links. - 2., aktualisierte Aufl. - Berlin : Links, 2010. - 352 S. : Ill. ; 22 cm. - Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2008. - ISBN 978-3-86153-595-9 : EUR 24.90 [#1523]. - Rez.: **IFB 10-4**
<http://ifb.bsz-bw.de/bsz32484669Xrez-1.pdf>

⁵ So das Inhaltsverzeichnis, S. 3 - 4, dem die kursivierten Begriffe aus den Kapitelüberschriften entnommen sind.

⁶ **Ein Reisebrief** / Ludwig Kalisch. // In: Streifzug durch die Narrhalla : Satirisches, Lustiges und Bedenkliches / von Ludwig Kalisch. [Ausgew. u. hrsg. von Heinz Seydel]. - 1. Aufl. - Berlin : Eulenspiegel-Verlag, 1974. - 210 S. : Ill. ; 17 cm. - Hier S. 167 - 168.

100 Jahre später lag die Buchstadt Leipzig mit ihrem einst quicklebendigen Buchhändlerviertel in der Ostvorstadt in Schutt und Asche. Der Mythos von der Buchstadt Leipzig war untergegangen

„als sich 1933 die deutschen Buchhändler und ihr Börsenverein mehrheitlich hinter ‚die Maßnahmen der deutschen Reichregierung in der Judenfrage‘ und nicht vor ihre jüdischen Autoren und Kollegen stellten, als sie schwiegen zu den Bücherverbrennungen in deutschen Universitätsstädten um den 10. Mai 1933 ...

als die von Hitlers Armeen entfesselten Flammen ... zurückschlugen auf die Buchstadt Leipzig ...

als 1945 nach dem heißen der kalte Krieg zwischen den entgegengesetzte gesellschaftspolitische Konzepte verfolgenden Mächten der Antihitlerkoalition Deutschland und Europa zerteilte und sich der Exodus von Autoren und Verlagen fortsetzte, der 1933 begonnen hatte.“⁷

Leipzig war nicht länger mehr ‚Buchstadt‘.

In seiner 8. These hebt der Verfasser hervor, daß Leipzig noch bis zum Ende des Ersten Weltkrieges „zumeist als Zentrum, Zentralpunkt oder Mittelpunkt des (deutschen) Buchhandels“ beschrieben wurde, was sich vor allem „auf die zwischenbuchhändlerische Funktion als Kommissionsplatz (Leipziger Platz), Stapelplatz oder Drehscheibe“ bezog. Erst in den 1920er und 1930er Jahren, als die Eule der Minerva bereits ihren Flug in die Dämmerung angetreten hatte, als z.B. Berlin mehr Verlage aufwies als Leipzig und Zwischenbuchhandels-Bestrebungen sich auch anderen Orts regten, wurde die Stadt als ‚Bücherstadt‘ (1924), Stadt der Bücher‘ (1929) oder eben ‚Buchstadt‘ (1934) bezeichnet. Dieses Epitheton kam, wie der Autor zeigt, eigentlich erst spät in Gebrauch und ersetzte „die allmählich dem Vergessen anheimfallende Bezeichnung ‚Leipziger Platz‘, welche im deutschen Buch- und Verlagswesen zu Beginn (des 20. Jahrhunderts) stehende Rede war“; sie meinte „ein geistes- und wirtschaftsgeschichtlich gleichermaßen relevantes Phänomen ... in einer einzigen Stadt.“⁸

⁷ **Nicht mehr Buch- und noch nicht Medienstadt** : Leipzig zwischen Tradition und Zukunft / Raimar Riese. // In: Information und Öffentlichkeit : 1. gemeinsamer Kongress der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V. (BDB) und der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI), Leipzig, 20. bis 23. März 2000 zugleich 90. Deutscher Bibliothekartag, 52. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI) / hrsg. von Georg Ruppelt und Horst Neißer. - Wiesbaden : Dinges und Frick, 2000. - 514 S. : graph. Darst. ; 24 cm. - (Gemeinsamer Kongress der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände e.V. (BDB) und der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI) ; 1) (Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis ; 3). - ISBN 3-934997-03-1. - Hier S. S. 41 - 55.

⁸ **Der „Leipziger Platz“** / A. Frey. // In: Leipzig als ein Pleissathen : eine geistesgeschichtliche Ortsbestimmung / hrsg. von Axel Frey und Bernd Weinkauff. [Mit einem Personenreg. von Volker Hanisch]. - 1. Aufl. - Leipzig : Reclam, 1995. - 319 S. : Ill. ; 18 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 1526). - ISBN 3-379-01526-1. - Hier S. 129.

Nach Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg, nachdem der Pelzhandel vertrieben und der Maschinenbau zerstört war, diente ‚Buchstadt‘ als fast einzig übriggebliebene schmückende Bezeichnung zu Stadtmarketing mit illusionärer Beschwörung der Vergangenheit, schließlich zur Propaganda im Dritten Reich ebenso wie in der DDR: Nach Teilung des deutschen Buchmarktes sollte der Standort Leipzig verteidigt werden einerseits gegen bundesrepublikanische Konkurrenz u.a. in Frankfurt am Main, andererseits gegen Berliner Konzentrationsbestrebungen. Trotz propagandistischen Aufwands wenig erfolgreich, wie sich zeigen sollte und die Älteren unter den Lesern sich erinnern werden.

Dennoch „der Begriff ‚Buchstadt Leipzig‘ lebt - teilweise auch in (n)ostalgieischer Erinnerung an die DDR-Zeit - in vielen Köpfen weiter, obwohl das Wort in der Gegenwart keine reale Bedeutung bzw. Rückbindung mehr besitzt“ (S. 187). Trotz glücklicher Wiederauferstehung der Buchmesse als Lesefest eigener Art, trotz Neuansiedlung von über 90 Verlagen, trotz leistungsfähiger Druckereien und trotz erblühter Buchbildungsinstitutionen an Universität und Fachhochschule - „die Wiederauferstehung der alten Buchstadt Leipzig als ein logistisches Ballungszentrum des gesamtdeutschen Buchhandels ist ... aufgrund der neuen Kommunikations- und Produktionstechnologien nicht mehr zu erwarten“ (ebd.). Zu diesem Schluß kommt der Autor am Ende seiner Darstellung von „Aufstieg und Niedergang der Buchstadt Leipzig“, die das Zeug dazu hat, ein Standardwerk zu werden.⁹

Reimar Reise

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz359724566rez-1.pdf>

⁹ Das Thema „Buchstadt Leipzig“ läßt Keiderling nicht los, wie sein Ende April 2012 erschienener Aufsatz zeigt: **Das Geheimnis der Buchstadt Leipzig** / Thomas Keiderling. // In: Aus dem Antiquariat. - N.F. 10 (2012),2, S. 84 - 87 : Ill. [KS]